

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

30.1.1880 (No. 25)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1025781](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1025781)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark ercl. Postaufschlag gegen Vorauszahlung.

und



Anzeiger.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergepaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Heftige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Schwasser:
2^{te} V. 3^{te} N.

№ 25.

Freitag, den 30. Januar.

1880.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Januar. Se. Majestät der Kaiser empfing heute Nachmittag um 1 Uhr den russischen Botschafter v. Saburow in feierlicher Antrittsaudiens zur Entgegennahme der Creditnote. Unmittelbar darauf empfing die Kaiserin und um 1 1/2 Uhr der Kronprinz den Botschafter. Um 4 Uhr konferirte der Kaiser mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. Der Kronprinz hatte gestern Nachmittag eine zweistündige Konferenz mit dem Fürsten Bismarck im Palais des Legationen.

Der Kronprinz, welcher heute nach Pegli sich begeben wollte, hat seine Abreise plötzlich verschoben und zwar anscheinend in Folge der Konferenzen, welche er gestern mit dem Reichskanzler und später mit dem Kaiser abgehalten hatte, welche Besprechungen, wie man glaubt, hervorragend politischen Inhalts waren. Jedenfalls müssen es Erwägungen sehr wichtiger Natur sein, welche diesen plötzlichen Aufschub der kronprinzlichen Reise veranlassen. In die Öffentlichkeit ist der Gegenstand und das Resultat der Konferenzen noch nicht gedrungen; vielleicht werden die nächsten Tage glaubwürdige Aufklärungen bringen.

Der „Reichsanzeiger“ publizirt eine von gestern datirte kaiserliche Verordnung, welche den Reichstag zum 12. Februar einberuft.

Nach dem Etat der Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern sollen die Erträge derselben sich pro 1880/81 auf 300 Millionen Mark, d. h. auf 53 Mill. Mk. mehr als im laufenden Etat angenommen war, belaufen. Im Jahre 1880/81 würde der Mehrertrag der Zölle in Folge des neuen Tarifs also noch nicht die Hälfte derjenigen Summen betragen, welche in der letzten Session als wahrscheinliche Steigerung der Einnahmen betrachtet wurde. Für das Jahr 1881/82 würden die Einnahmen noch eine erhebliche Steigerung erfahren müssen, wenn sie hinreichen sollten,

auch nur die Ausgabe für die Erhaltung der Armee zu decken, welche sich auf Grund der neuen Vorlage auf 336 Millionen Mark belaufen würden.

Dem Bundesrathe ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Anzeige der in Fabriken und ähnlichen Betrieben vorkommenden Unfälle, unterbreitet worden. Danach muß von jedem in einer Fabrik vorkommenden Unfälle, wobei ein Mensch getödtet oder vorübergehend arbeitsunfähig wird, sofort bei der Ortspolizeibehörde sowie bei dem zuständigen besonderen Aufsichtsbeamten durch den Unternehmer oder dessen Stellvertreter schriftlich Anzeige gemacht werden. Die Ortspolizeibehörden müssen ein Unfallverzeichnis führen und dem Bezirks-Aufsichtsbeamten einreichen. Die Vorschriften dieses Gesetzes sollen auf Unfälle in allen Betrieben, in denen Dampfessel oder durch elementare Kraft bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen, Anwendung finden.

Bezüglich der neuen Militärvorlage wird in parlamentarischen Kreisen eine Aeußerung des Feldmarschalls Grafen Moltke viel besprochen, der erklärt habe, wenn die jetzt geforderten Mittel nicht bewilligt würden, so sei er nicht in der Lage, die Verantwortlichkeit für die Sicherheit Deutschlands dem Auslande gegenüber zu tragen, es sei denn, daß man sich entschließe, Elsaß-Lothringen wieder an Frankreich auszuliefern. Dieses Argument hat nicht verfehlt, Eindruck zu machen. Da übrigens die Gefahr, welche dem deutschen Reiche von Seiten Frankreichs droht, nicht gerade neuesten Datums ist, so ist es nicht recht verständlich, wenn man als wahrscheinlich bezeichnet, daß neuere Erwägungen zu der frühen Einbringung der neuen Septennatsvorlage geführt haben. Die Beurtheilung des neuesten Ministerwechsels in Frankreich seitens der Regierungspresse schließt doch die Annahme aus, daß der Sturz Waddingtons die frühe Einbringung der Vorlage bewirkt habe. Uebrigens war eine spätere Einbringung der Vorlage überhaupt nicht beabsichtigt.

Es handelte sich nur darum, ob der Gesetzentwurf als Grundlage für den Etat pro 1881/82 eingebracht werde oder ob der Antrag gestellt werden sollte, die Friedenspräsenzstärke noch vor dem 1. April 1881 zu erhöhen, in welchem Falle ein Nachtrag zu dem Etat für 1880/81 hätte eingebracht werden müssen.

Am nächsten Montag wird hier die zweite Session der ersten Sitzungsperiode des Königl. Landes-Oekonomik-Kollegiums eröffnet. Zu den Vorlagen des Ministers gehört auch ein Bericht über die Erfolge des Prämienwesens und eine gutachtliche Aeußerung über den Nutzen oder die Entbehrlichkeit der Ernte-Aussichtstatistik und die vorläufige Ernte-Ausnahme im Gegensatz zu der definitiven Erntestatistik. Von Anträgen der Mitglieder sind erwähnenswerth einer über die Forststatistik und über die Försterschulen.

Die preussischen Schulen werden nunmehr eine einheitliche Rechtschreibung erhalten, und zwar in möglichst engem Anschlusse an das in Baiern eingeführte Regelbuch. Der zu diesem Zweck ausgearbeitete Leitfaden erscheint unter dem Titel: „Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung zum Gebrauch in preussischen Schulen.“ Herausgegeben im Auftrage des Königl. Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Ausland.

Wien, 27. Jan. Die Pol. Corr. meldet aus Konstantinopel: Die englisch-türkische Convention über Abschaffung der Sklaverei enthält 8 Artikel. Nach denselben können alle die türkischen Gewässer befahrenden verdächtigen Schiffe mit Ausnahme von Kriegsschiffen angehalten und untersucht werden, die Schuldigen unterliegen den Strafgesetzen.

Paris, 28. Jan. Der Kriegsminister, General Farre, sprach sich im Ausschusse für die Laissant'sche

einfach, und werde mich meiner schweren Verantwortlichkeit, wie des großen Vertrauens stets bewußt sein. — Empfange ich noch eine besondere Instruction, Sir?

Nein, mein junger Freund! versetzte Palmer, ihm herzlich die Hand reichend, Sie bedürfen derselben nicht, ich vertraue Ihrer Einsicht und Geschäftskennntniß vollständig und würde Ihnen im Falle des Mißlingens nicht die geringste Schuld beimessen. Wann gedenken Sie abzureisen?

Francis zuckte plötzlich erschreckt zusammen; — er hatt: den mysteriösen Dr. McLean und den Jockey-Club ganz vergessen.

Ich werde mit dem Nachtzuge reisen, Sir! jagte er hastig.

Palmer zog seine Uhr.

Bier, sagte er nachdenklich, Sie reisen demnach um 8 Uhr 30 Minuten ab, es ist dies der letzte Zug nach dem Continent.

In der That, Sir! versetzte Francis zögernd es wird so rasch nicht gehen, — ich habe noch verschiedene Correspondenzen zu besorgen, meinen Collegen Williams zu instruiren und für mich selber einige nothwendige Sachen abzumachen. So werde ich also morgen früh mit dem ersten Zuge reisen müssen.

Um, wenn es sich durchaus nicht anders einrichten läßt, Mr. Francis! bemerkte Palmer nachdenklich, wir verlieren in diesem Falle freilich eine kostbare Zeit, unerregliche Stunden, an denen möglicherweise das ganze Gelingen hängt, es handelt sich, wie Sie wissen, um 25,000 Pfd. Sterling. Am liebsten wäre es mir, wenn Sie augenblicklich und zwar mit einem Separat-Train abreisen; die Kosten könnten dabei durchaus nicht in Betracht kommen.

(Fortsetzung folgt.)

In der letzten Stunde.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Ich mußte die Flucht ergreifen, um der Gefangenschaft zu entgehen, setzte er lächelnd hinzu. Palmer blickte ihn forschend an und schüttelte wiederholt den Kopf.

Sie fühlten sich aber doch in einem so hohen Grade unwohl, daß Sie Ihre Wohnung aufsuchen mußten, bemerkte er nurhüftig.

Ich fühlte mich allerdings angegriffen, und nicht im Stande, zur Arbeit zurückzukehren. Etwas Ruhe — ein wenig Schlaf haben mich bereits hinlänglich gehärtet.

Das freut mich aufrichtig, Mr. Francis! versetzte Palmer im herzlichsten Tone, hoffentlich sind Sie morgen ganz hergestellt, wo nicht, schonen und pflegen Sie sich noch. Wenn es Sie nicht zu sehr anstrengt, so möchte ich wohl über eine Geschäftssache mit Ihnen reden.

D, ich bitte darum, Sir!

Das Haus Schrötter & Comp. wird in den nächsten acht Tagen falliren.

Francis erschrad.

Das ist eine schlimme Nachricht, Sir! versetzte er erregt, war die Börse schon allarmirt?

Nein, Locumbe hat mir eine Privat-Depesche zugehen lassen.

Mit Nennung des Namens?

Unter Chiffer — er glaubt, daß wir bei rascher Manipulation uns decken können. Wie schade, daß Sie nun gerade krank geworden sind —

Befehlen Sie über mich, Sir! fiel der junge

Mann rasch ein, die Apathie, welche mich ergriffen, ist bereits gehoben. — Sie bedürfen eines sicheren Mannes, welcher Ihre Interessen in Berlin persönlich wahr, — wenn ich Ihres Vertrauens bislang mich würdig gezeigt —

D, o, wie können Sie daran zweifeln, rief der Kaufmann lebhaft aus, ich kenne keinen Besseren zu dieser Mission und war deshalb sehr bestürzt, als ich von Ihrem plötzlichen Ertranken hörte. Die Sache leidet ja keine Minute Aufschub, — und wenn ich nicht befürchten müßte, Ihre Gesundheit auf's Spiel zu setzen —

Im Gegentheil, Sir, die Reise wird mich ganz gesund machen, fiel Francis etwas ungeduldig ein. — Ich bitte nur um genaue und gemessene Instructionen.

Hier ist Alles, was Sie gebrauchen, nickte Palmer, sein Portefeuille hervorziehend und verschiedene Papiere auf dem Tisch ausbreitend, geben Sie mir gefälligst Papier und Tinte, um Ihnen eine Vollmacht, Anweisungen und dergleichen nothwendige Dinge auszustellen.

Francis schob dem alten Herrn einen bequemen Sessel hin, und holte das Nöthige zum Schreiben herbei, worauf eine geraume Weile nur das Kratzen der Feder vernehmbar war.

So, das wäre in Ordnung, sagte der Kaufmann, das Geschriebene überfliegend und es dann mit seinem Ringe, welcher in eigenthümlicher Weise seinen vollen Namen enthielt, unterriegelnd, das wird genügen, überzeugen Sie sich, Mr. Francis.

Dieser nahm die Papiere entgegen, welche unbedingte Vollmacht zum persönlichen Handeln repräsentirten.

Ich danke Ihnen, Sir! sprach der junge Mann

Vorlage ganz entschieden gegen die Herabsetzung des Militärdienstes auf drei Jahre aus, da er der Ansicht ist, daß dieselbe ungenügend zur Ausbildung tüchtiger Soldaten, besonders für die Artillerie und Cavallerie sei, wo vier Jahre Dienstzeit das Minimum bilden. Drei Jahre seien auch durchaus nicht zureichend zur Bildung von Unteroffizieren, die Anwerbung tauglicher Unterofficiere sei jetzt bereits schwierig und werde bei dreijähriger Dienstzeit geradezu unmöglich sein. Die Armee würde nur noch aus Rekruten mit einem billigen Elemente von alten Leuten bestehen. Der Minister gesteht zu, daß Mancherlei geändert werden müßte, besonders sei eine Reform der Freiwilligen nötig, aber er bittet um Zeit zur Beschäftigung mit dieser Frage. Schließlich sprach der Kriegsminister die Hoffnung aus, daß die Härte des Kriegsdienstes dadurch gemildert werden könne, daß drei Monate Urlaub während des 2., 3. und 4. Dienstjahres bewilligt werden.

Madrid, 28. Jan. Auf Grund aufgegriffener Schriftstücke ließ der Gerichtshof von Barcelona sechs Internationalisten verhaften.

Die Irrenärzte haben erklärt, daß der Attentäter Dero geisteschwach und unzurechnungsfähig sei. Die Untersuchungsakten werden nunmehr dem Vertheidiger Dero's zugestellt werden. Der Prozeß gelangt am 8. F. M. zur Verhandlung.

Die parlamentarische Minderheit hat nunmehr beschlossen, an den Sitzungen der Cortes wieder theilzunehmen.

London, 28. Jan. Von Kalkutta aus wird gemeldet: General Roberts besuchte am 26. d. Databand. Es ist Befehl gegeben, alle englischen Posten auf einen Monat mit Munition und Lebensmitteln zu versehen. Man befürchtet, daß gegen Ende des Monats ein neuer Angriff der afghanischen Stämme erfolgen könne. Nach einem noch der Bestätigung bedürftigen Gerüchte soll Mahomed Jan gestorben sein.

Athen, 28. Jan. Tritoupis ist mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt worden.

Tritoupis hat sich nach Rücksprache mit Mitgliedern der Opposition entschlossen, die Bildung eines Cabinets abzulehnen, weil eine stärkere Kammermehrheit nicht zu erzielen sei.

Newyork, 28. Januar. Das Obergericht des Staates Maine hat auf die ihm von den Fusionisten neuerdings unterbreiteten Fragen entschieden, daß die fusionistische Legislatur von Maine nicht als legale Körperschaft anzuerkennen sei und vielmehr die republikanische Organisation für die allein rechtmäßige Legislatur erklärt.

Nach einer aus Halifax vom 27. d. eingegangenen Meldung sind daselbst Vorbereitungen im Gange für eine neue amerikanische Expedition zur Erforschung des Nordpols unter Leitung von Dr. Emil Vessel, der an der Expedition des Capitäns Hall mit dem Schiffe Polaris theilgenommen hatte.

Marine.

Wilhelmshaven, 29. Januar. Für die in den ausländischen Gewässern befindlichen S. M. Schiffe und Fahrzeuge sind die Positionen jetzt folgende: Korvetten „Prinz Adalbert“, „Luise“, Kanonenboote „Wolf“, „Cyclop“ — Hongkong; Panzer-Korvette „Gansa“, Korvetten „Bineta“, „Freya“ und Kanonenboot „Hyäne“ — Panama; Korvette „Bismarck“, Kanonenboot „Nautilus“ — Auckland (Neuseeland); Kanonenboot „Albatros“ — Port Said; Korvette „Medusa“ — Kingston (Jamaika); Aviso „Doreley“ Konstantinopel.

Heute Vormittag 9 Uhr fand durch den Chef der Nordsee-Station, Herrn Contre-Admiral Berger, die Inspizierung der Lehr-Abtheilung statt.

Die Lieutenants zur See Gruner und Düring sind von der 2. Werft-Division zur 2. Matrosen-Division versetzt.

Kiel, 28. Januar. Der bisher beim Kaiserl. Torpedo-Depot in Friedrichsort remuneratorisch beschäftigte Maschinenbautechniker Wiswede ist zum Ober-Mechaniker bei genanntem Depot befördert. — In diesem Jahre findet die Einstellung vierjähriger Freiwilliger bei den Matrosen-Divisionen am 1. November statt.

(Frequenz des Kieler Hafens im Jahre 1879.) Bei dem in der Kieler Fährde stationirten Zollwachtschiff sind folgende Schiffe ein- und ausgegangen:

	1879	1878	1877
Kriegsschiffe, deutsche	106	115	83
fremde	5	7	3
Hafendampfer	5211	5000	3503
Seedampfer	1502	1495	1462
See-Seegelschiffe	4244	4468	5602
zusammen	11068	11085	10653

	1879	1878	1877
Kriegsschiffe, deutsche	105	111	81
fremde	5	7	2
Hafendampfer	5211	5000	3503
Seedampfer	1488	1481	1479
See-Seegelschiffe	4261	4459	5598
zusammen	11070	11058	10663

Locales.

* **Wilhelmshaven**, 29. Januar. Der Gesangsverein „Flora“, welcher erst im Herbst vorigen Jahres gegründet ist, und ausschließlich aus Malern besteht, hielt vorgestern, den 27. d. Mts. im Vereinslokale, „Burg Hohenzollern“, General-Versammlung ab. Der junge Verein kann auf die kurze Zeit seines Bestehens mit voller Befriedigung zurückblicken, da sich fortwährend neue Mitglieder aufnehmen lassen, so daß sich gegenwärtig schon 28 active Mitglieder an den gesanglichen Uebungsstunden, unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn John, regelmäßig beteiligen. Letzterer hat sich durch unermüdelichen Eifer vom ersten Anfang an um den Verein sehr verdient gemacht. Im Ganzen zählt „Flora“, incl. der passiven, 34 Mitglieder. Mit einem solchen Resultate kann ein Verein, der erst seit etwa 4 Monaten durch wenige Mitglieder gegründet ist, gewiß zufrieden sein, und wünschen wir der „Flora“ auch ferner ein blühendes Ausblühen.

.. **Wilhelmshaven**, 29. Januar. Vorgestern waren viele Bürger aus dem Stadttheil Elsfah zum Klootschießen nach Belfort, wo eine Wette von 100 Mark entschieden werden sollte. Beide Parteien waren durch anerkannt gute Werfer vertreten, Elsfah durch Herrn R., Belfort durch Herrn G. — Der Sieg war diesmal auf Seiten der Elsfaher. Auch Herr G. warf eine „gute Kugel“, doch traf dieselbe verschiedene Male beim Niederfallen eine Erhöhung oder Vertiefung, wodurch das Weiterrollen verhindert oder doch erheblich beeinträchtigt wurde.

⊙ **Wilhelmshaven**, 29. Januar. Heute, Freitag, den 30. Januar, findet im Saale des Hotel „Burg Hohenzollern“ der vom Gesangsverein „Harmonie“ arrangirte großartige Maskenball statt, welcher sich, dem Vernehmen nach, einer großen Theilnahme zu erfreuen haben dürfte, wie auch Zuschauern eine reiche Augenweide geboten wird.

Aus der Provinz und Umgegend.

Murich, 26. Jan. Dem Vernehmen der Ostfr. Nachr. nach werden demnächst, sobald die Witterung die Arbeiten im Freien zuläßt, die Arbeiten am Ems-Jade-Canal von drei Seiten zugleich und zwar im Reichsgebiete (Oldenburg), im Amte Aurich und im Amte Emden energisch in Angriff genommen und wird das nöthige Aufsicht- und Leitungspersonal wohl schon bald eintreffen. Am wenigsten Schwierigkeiten wird die Herstellung der Canalstrecke von Wiesens nach Upschört durchs Hochmoor machen und hier am raschesten gefördert werden. Dort ist man bekanntlich schon jetzt mit den Arbeiten beschäftigt. Der einzige Schleusenbau im diesseitigen Gebiete wird bei Rahesier Verlaßt stattfinden, wogegen die beiden jetzigen Schleusen in Wegfall kommen. Das Frühjahr kündigt somit für unsere Gegend ein reges Leben und dem Arbeiter einen lohnenden Verdienst an.

Brake. In den hiesigen Schlafstellen halten sich z. B. recht viele Schiffer auf, die alle auf eine Heuer warten. Bei Manchen wird das Geld, wenn sie lange Zeit ohne Verdienst sind, recht sparsam, und so kommt es denn nicht selten vor, daß sie sich an dem Eigenthum Anderer vergreifen. Noch am letzten Sonnabend wurde einem Matrosen, der noch eine ansehnliche Summe Geldes besaß, seine ganze Baarschaft gestohlen. Der Gensdarmarie gelang es bald, einen der Langfinger zu ermitteln und fest zu nehmen, der dann auch seine Schuld eingestand. Gegen einen andern fremden Matrosen liegt schwerer Verdacht vor, den übrigen Theil des Geldes an sich genommen zu haben.

Efen, 27. Jan. Gestern hat uns der mit dem Vermessen der in Aussicht stehenden Küstenbahn beschäftigte gewesene Ingenieur, Herr Kirchhüder, verlassen, da die betr. Arbeiten auf der ihm angewiesenen Strecke vollendet sind.

Einbeck, 26. Jan. Wir erwähnten schon einmal früher, daß die hiesige umfangreiche Dampf-Bierbrauerei von Domeier und Boden die Weltausstellung in Sydney mit einer Muster-Sendung ihres dort besondere Vorrichtung auf weiteste Fernen versendbaren Bieres beschied hat. Heute erfahren wir, daß diese Sendung nicht allein glücklich überkommen, sondern rüchlich der Qualität von dem deutschen Commissar der Weltausstellung, Herrn Geheimrath Neuleug, vortrefflich befunden worden ist, so daß eine Prämierung höchst wahrscheinlich erscheint. Wie übrigens aus

Australien geschrieben wird, ist dort zumeist helles Bier beliebt.

— Robert von Schlagintweit hielt vor einigen Tagen im wissenschaftlichen Vereine einen Vortrag, zu dem sich eine sehr zahlreiche, den großen Saal bis auf den letzten Platz füllende Zuhörerschaft eingefunden hatte. Der Vortragende gab eine Schilderung des höchsten Gebirges der Welt, des Himalaya. Man durfte nur wenige Minuten zugehört haben, um zu empfinden, daß Redner nur selbst empfangene Eindrücke skizzirte, daß das schöne, farbenprächtige Bild, welches er vom fernen Hindostan entwarf, wahrheitsgetreu und eigener Anschauung entsprungen war. Der Vortrag wurde mit allseitigem Beifall angehört.

Oldenburg. Alle Säle und Zimmer des Peter-Friedrich-Ludwig-Hospitals sind gegenwärtig durch etwa 400 Kranke vollständig besetzt. Die rühmlich bekannte Anstalt steht bekanntlich unter der besonders trefflichen Leitung des Medicinalraths Dr. Rüfen.

Vermischtes.

— Berlin. Die Senioren-Konvente der hiesigen Korpsstudenten sind in Folge der Rede, welche der Abgeordnete Meyer aus Breslau am Freitag bei Berathung des Schanksteuergesetzes gehalten hat, in den Reichshallen zusammengetreten und haben beschlossen demselben im Laufe dieser Woche einen Fackelzug zu bringen. Es gilt dies namentlich dem Theil seiner Rede, in welchem er davon gesprochen hat, daß, wenn die alten Kulturvölker, die Römer, Griechen und Karthager, unser heutiges Bier gehabt hätten, sie nicht zu Grunde gegangen sein würden, und daß durch Erhöhung der Schanksteuer das Bier schlechter werden und das Germanenthum untergehen würde. — Die Bestätigung der Nachricht bleibt abzuwarten.

— Berlin. (Elektrische Bahnen.) Die „Volks-Ztg.“ ist in der Lage, mittheilen zu können, daß sich eine vollkommene Umwälzung in den Verkehrsverhältnissen Berlins vorbereitet. Die Firma Siemens u. Halske wird in nächster Zeit in der Lage sein, elektrische Bahnen für den öffentlichen Verkehr herstellen zu können, welche weit geringere Betriebskosten erfordern, als die Bahnen mit Dampftrieb oder Pferdebahnen. Es gilt nur eine einzige technische Schwierigkeit zu überwinden und die besteht darin, die Achsen des Wagens zu isoliren. Diese müssen so gelagert werden, daß sie von jeder metallischen Verbindung mit dem Wagenkörper fernbleiben. Ist diese Frage gelöst, so steht der Einführung der elektrischen Verkehrsmaschinen kein Hinderniß mehr im Wege. Die Esfinder haben den Vorschlag gemacht, den Betrieb der Stadtbahn mit der elektrischen Maschine in Szene zu setzen. Mit der Stadtbahn ließen sich dann nach Ansicht der Firma Siemens u. Halske sogenannte elektrische Hochbahnen verbinden, welche nach Art der New-Yorker Luftbahnen in der Höhe der Gaslaternen durch die Straßen liefen. Der Laternenpfahl auf der einen Seite des Trottoirs und ein eiserner Träger an der Innenseite desselben würden die Stützen abgeben für das Geleise. Die elektrische Luftbahn liefe dann über den Köpfen der Passanten weg und dicht an den Häusern vorüber. Es sollen im Falle der Ausführung dieses Projekts nur einzelne Wagen in ganz kurzen Fristen abgelassen werden. Jeder Wagen, welcher Herren- und Damentouren abgetheilt würde, ist dann eines mit der elektrischen Lokomotive, die vor dem Wagen liegt. Die Gefahr des Entgleitens würde durch eine sehr einfache Vorrichtung ausgeschlossen, welche soviel man weiß, auch schon bei den amerikanischen Luftbahnen angebracht ist. Vom Wagen herab würden sechs Klammern oder Klauen von Gußstahl gehen, welche unter die Schienen faßten. Sobald der Wagen schwankt, packen die Klauen die Schienen und das Gleichgewicht ist wieder hergestellt. Das Geräusch, welches eine elektrische Bahn verursacht, ist, wie wir das Beispiel in der Berliner Gewerbeausstellung überzeugte, ein ganz geringes. Schwebt das Projekt auch noch in der Luft, so kann man doch jedenfalls die Entwicklung der Dinge mit Spannung entgegensehen.

— Schöffen. Der „Pos. Ztg.“ wird geschrieben: „Ein Fall von Familienelend, wie es kaum fürchterlicher in Oberschlesien anzutreffen sein wird, hat unsere Stadt in diesen Tagen in Aufregung gesetzt. Eine in der Nähe der Stadt wohnende Familie, aus sieben Personen, Vater, Mutter und fünf Kindern, bestehend, liegt am Typus in der schrecklichen Armuth darnieder. Ein einzelstehendes Haus, 1/2 Stunde von der Stadt, Heidemühle (Baronien genannt, zu Dominium (!) Blofna, Kreis Obornitz gehörend, wird von vier Familien, Einliegerw., bewohnt. Das Haus ist aus Fachwerk mit Stroh und Moos gedeckt und hat die Bedachung zum großen Theil verloren. Unter diesem Theile des Daches wohnt die Familie Orzechowial. Die Wände des Wohnraumes sind so beschaffen, daß sich große Löcher darin befinden und starker Luftzug herrscht. Der Fußboden, ehemals mit Lehm belegt, ist diesen zum größten Theil verloren; wahrscheinlich benutzen die Insassen denselben, um die Wände damit auszubessern.“

Die Decke besteht aus Brettern, auf Bohlen gelegt, ein ziemlicher Theil der Bretter ist verschwunden und man kann durch die Decke den Himmel recht gut sehen. Schnee bedeckt unter diesen Stellen den Boden. Die Balken (Bohlen) sind an den Enden mit dünnen Stangen gestützt, damit die Decke nicht ganz herunterbricht. Ein Ofen ist nie dagewesen, sondern nur ein Kamin mit einer Kappe darüber, die den Einsturz droht. An Möbeln befinden sich da ein Tönnchen und eine alte Bettstelle. Die ganze Familie lag in dem einen Bett zusammengelauert auf ein wenig Stroh ohne jegliche Bedeckung, kaum mit den nöthigen Lumpen bedeckt, an Typhus erkrankt, ohne Nahrung und Pflege. Kaum daß ihr von den armen Mitbewohnern ab und zu etwas gereicht wurde. Zuerst starb der Mann. Die Leiche blieb neben den übrigen Kranken längere Zeit liegen. Nachdem die Beerdigung stattgefunden, starb ein siebenjähriges Mädchen. Die Kinder nahmen nun die Leiche der Schwester und legten dieselbe an's Kopfende quer, um sie als Kopfstütze zu benutzen; den ältesten Knaben nahm eine Familie zu sich. Jetzt liegen noch die Mutter und drei Kinder, mit einer Pferdebedeckung nothdürftig zugedeckt, in dem kalten Räume. Die Mutter liegt bewußtlos da, das eine Kind ganz apathisch, das andere hat sich einen Ziegelstein unter den Kopf geschoben, und das dritte winzelt und stöhnt fortwährend vor Schmerzen. Hoffentlich werden edle Menschen für die Unglücklichen etwas thun." So das citirte Blatt, dem wir die Verantwortlichkeit für Obiges überlassen müssen. Die „Germania“ bemerkt dazu: Ist der Bericht jedoch wahrheitsgemäß, so sollte man nicht gleich an edle Menschen appelliren, sondern vor Allem den Dominiatsbesitzer zwingen, dem Elend ein Ende zu machen.

— (Zur Lotterieschraube.) Frau N. entließ ihrem betrübten Gatten. Dieser hatte einen kostbaren Einfall. Er ließ das Gerücht verbreiten, daß er 50,000 Mark in der Lotterie gewonnen habe und siehe — am nächstfolgenden Tage kehrte der seine Deserteur in die Arme des Gatten zurück. — Ein niedlicher Badsich gewann ein großes Hinterlader-Gewehr in der Lotterie. Als man es ihr überreichte, fragte sie: „Bekommt man nicht gleich einen Soldaten mit dazu?“

— Züllichau, 25. Januar. Der Statthalter, General-Feldmarschall Freiherr von Mantuffel traf, wie die „Züllich. Nachr.“ melden, am 19. d. M. Mittags, begleitet von seinen Söhnen, von Berlin kommend auf seinem Besitztum Topper ein. Der Statthalter begrüßte die Beamten freundlichst, begab sich dann sofort vom Bahnhofe zu Fuß nach dem Friedhofe und verweilte einige Zeit am Grabe seiner

theuren Gattin in stiller Andacht und traf dann in Gegenwart eines Obergärtners aus Berlin Anordnungen wegen Ausschmückung der Begräbnißstätte. Später machte derselbe, begleitet von den Wirthschafts- und Forstbeamten, eine Fahrt durch Feld und Wald. Kurz vor der Abreise begab sich der greise Feldherr noch einmal in Begleitung seiner beiden Söhne nach dem Friedhof und nahm vom Grabe der Theuren tiefgerührt Abschied.

— (Berlins Umgebung.) Eine furchtbare Detonation, die am letzten Freitag vom Artillerie-Schießplatz bei Tegel her ertönte, gab zu dem Gerücht von einer stattgehabten Explosion Veranlassung. Wenn sich nun das Gerücht auch bestätigte, so war doch glücklicherweise ein Unglück dabei nicht zu beklagen. Es handelte sich, hiesigen Blättern gemäß auf dem Schießplatz um Versuche, die mit einer Art Torpedos neuester Erfindung mit Dynamitladung gemacht wurden. Eins dieser Geschosse entlud sich in Folge eines Fehltritts auf unrechte Weise und fuhr rückwärts in die Erde. Die Explosion erfolgte mit einer so ungeheuren Detonation, daß durch die dadurch erzeugte Erschütterung in vielen Häusern an der Tegeler Chaussee die Fensterscheiben zertrümmert wurden. Gendarmen waren noch am Sonnabend damit beschäftigt, die Zahl der zerprungenen Fensterscheiben festzustellen, da Erjaß derselben seitens der Militärverwaltung geleistet werden muß.

— (Ein Gegenbesuch.) Ein Junker eines in Twer (Rußland) stehenden Regiments war zu seinem Regimentskommandeur, dem General S. . . . , zum Weihnachtabend eingeladen und von demselben mit großem Wohlwollen behandelt worden. In Folge dessen entschloß sich der Junker, am ersten Feiertage dem General eine Visite zu machen, und ließ, da er denselben nicht zu Hause fand, in dessen Wohnung eine Visitenkarte zurück. Als der General die Karte fand, befahl er, den Junker in Arrest zu nehmen. Dieser, über diesen Befehl sehr erstaunt, da er sich keines Vergehens bewußt war, begab sich sofort auf die Hauptwache und trat seine Haft an. Am andern Tage erschien der General in voller Uniform beim Junker und sagte demselben, er möge ihn entschuldigen, daß er ihn in Haft habe nehmen lassen. Er, der General, habe aber seine Adresse nicht gekannt und daher diesen Weg gewählt, um ihm eine Gegenvisite zu machen. Darauf gratulirte der General dem Junker zum Feste und entließ ihn aus dem Arrest.

— (Kölner Dom.) Im Schooße des Vorstandes des Central-Dombauvereins werden, wie man

der „Düss.-ld. Ztg.“ schreibt, alle Vorbereitungen für das im September zu begehende Fest der Vollendung des Domes getroffen. Die Erinnerungsmedaille wird in Wien geschnitten. Stadthauptmann Dr. Eunen hat das Manuscript seiner „Geschichte des Dombaus“ bereits an den Vorstand abgeliefert. Es wird auf Kosten desselben gedruckt und soll zum Geschenke an die Festtheilnehmer verwandt werden.

— (Ein Liebesbrief als Eintrittskarte.) Vor einigen Tagen fand in Großwardein ein Juristen-Fest statt, bei welcher Gelegenheit einer der Ballbesucher im großen Gedränge dem Diener beim Eingange einen Liebesbrief statt des Entreebilletts in die Hand drückte. Der Brief schließt: „Lebe wohl, Geliebter, vernichte diesen Brief, damit keine Spur davon übrig bleibe Deine —“. Das Ballkomitee will die Unterschrift nicht mittheilen und erklärt in einem Großwardeiner Blatte, denselben gegen 2 Fl., den Preis einer Entreekarte, dem Eigenthümer ausfolgen zu wollen, der dann sein Billettdruck — vernichten kann, was er gleich hätte thun sollen.

— Eine höchst originelle Todesanzeige hat das „Laibacher Tageblatt“ in einer seiner letzten Nummern gebracht. Von dem üblichen schwarzen Trauerrand umgeben, findet sich im Inseratentheil dieser Zeitung die folgende betrübende Nachricht, welche bei allen Betheiligten gewiß sehr schmerzliche Gefühle erregen dürfte: „Es hat dem sehr wohl erforschten Entschlusse des R. R. Obergerichts gefallen, die hiesige Bank „Slovenia“ nach längerem Siechthum in ein besseres Jenstets abzurufen. Schon seit ihrer Geburt am Marasmus der Neugeborenen leidend, siegte sie an den Folgen eines ausgehenden Liquidationsfiebers dahin und starb endlich an der Apoplexie des Concursets zum größten Leidwesen des Liquidations-Komitees, welches sie vergeblich durch Verabreichung saurer Alkali-Nachzahlungen am Leben zu erhalten gesucht hatte. Die Einsargung der Verbliebenen, welcher Dr. Mosche das Sterben erleichterte, findet durch den R. R. Concurset-commissar Dr. Biditsch statt. Die trauernden Hinterbliebenen.“

— Aus Nr. 94 des „Dönlzer öffentlichen Anzeigers“: „Mit geraden und krummen Rinderdärmen empfiehlt sich D. Vos, Schlachtermeister, Ludwigslust.“ Der Aermste! —

— Lübbena u, 25. Januar. Vor einigen Tagen starb hier einer der wenigen noch lebenden Veteranen von 1813/14 in Folge Altersschwäche. Es ist dies der Gensdarm Brodner, der am 29. September v. J. bei verhältnißmäßig guter Gesundheit unter reger Theilnahme seine goldene Hochzeit gefeiert hatte.

Amtliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Aufforderung.

In der Voruntersuchungssache wider den mehrerer Verbrechen und Vergehen im Amte beschuldigten Landbriefträger S. F. C. Weber zu Kopperhörn werden diejenigen, welche im Stande sind, zur Ueberführung des Weber Dienliches auszusagen, aufgefordert, schriftlich oder mündlich zu Protokoll des Gerichtsschreibers von ihrer Wissenschaft und Anzeige zu machen.

Wilhelmshaven, 24. Januar 1880.
Königliches Amtsgericht Abtheilung II.
Tophoff.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 28. Januar 1880.
Öffentliche gemeinschaftliche Sitzung beider städtischen Collegien

am Freitag, den 30. ds. Mts., Nachm. 5 Uhr, im Magistrats-Sitzungs-Saale.

- Tagesordnung:
1. Fortsetzung der Berathung über das Zusatzstatut zum Verfassungsstatut.
 2. Nachmalige Berathung des Ortsstatuts, betreffend die Communalbesteuerung von musikalischen Auführungen und Schaustellungen.
 3. Gymnasial-Angelegenheit.
 4. Sparkassen-Angelegenheit.
 5. Rückzahlung von doppelt eingezogenen Communalsteuern.
 6. Verschiedenes.
- Der stellvertretende Bürgermeister.
Schwanhäuser.

Privat-Anzeigen.

Verkauf einer Dampf-Sägerei.

Varel. Herr Architect Klingenberg zu Elmendorf läßt am **Sonnabend, den 31. Jan. d. J., Nachm. 4 Uhr,**

sein in Varel a/Zade belegenes Holz-etablissement im Locale des Großherz. Amtsgerichts hieselbst zum zweiten Male öffentlich meistbietend zum Verkaufe aufsetzen.

Dasselbe enthält eine 16pferdige Dampfmaschine mit Kessel, 2 Bollgatter, 3 Kreis-Sägen, 2 Hobelmaschinen, 1 Zweiblattsäge u., sowie Tischler-, Schlosser-, Stellmacher- und sonstige Werkstätten.

Die Nähe von Oldenburg und Wilhelmshaven und die Lage inmitten eines industriellen Bezirks bilden ein sehr günstiges Absatzgebiet.

Die Nähe des Hafens und der leichte und vortheilhafte Bezug von Stammhölzern weist ganz besonders auf einen Exporthandel mit Eichen, Buchen und ähnlichen Hölzern hin, während andertheils aus den Abfällen dieser Hölzer sich Bauarbeiten, Stellmacherarbeiten und sonstige einjache Holzartikel vortheilhaft herstellen lassen.

In Folge der Einführung der hohen Holzölle hat die Herstellung von Hobelarbeiten eine besonders lohnende Zukunft.

Bei irgend annehmbarern Gebote soll in diesem Termine der Zuschlag erteilt werden. Das vorhandene Holzlager u. kann unter vortheilhaften Bedingungen event. dem Käufer überlassen werden. Kaufliebhaber ladet ein **Aug. Ritter, Auctionator.**

Wilhelmshalle.

Heute Freitag, den 30. Januar:
Erstes Wiederauftreten der Gesellschaft H. HARTMANN.

Am Sonnabend, den 31. ds. Mts., Nachm. 4 Uhr,

werde ich in Kadewig's Restauration zu Neuheppens das daselbst an der Altenstraße belegene, zum Nachlasse des weiland Zimmermeisters Gerd Janssen Gerd's gehörige **Haus** zum Verkaufe ausbieten.

Indem Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden, wird bemerkt, daß das fragliche Gebäude 5 Wohnungen enthält, die jährliche Miete plm. 600 Mk. beträgt und der Antritt am 1. Mai d. J. erfolgen kann.
Heppens, 24. Januar 1880.
R o d.

Gründlicher Musik- und Gesang-Unterricht

nach bewährter Methode wird gegen mäßiges Honorar erteilt. Anmeldungen werden unter **F. M. 80** an die Exped. d. Bl. erbeten.

In wöchentlichen Lieferungen von je 2000 Str. sind **100,000 Str. frisch gebrannter Kalk**

billigst abzugeben. Näheres per Adr. **A. B. C. 100** durch die Exped. d. Bl.

Zu vermieten

ist eine große schöne Unterwohnung bei **S. Osterloh, Bant, Adolfsstraße.**

Kieler Bücklinge und Sprotten

empfehl **Ludwig Janssen.**
Zur **Anfertigung** aller Arten von **schriftlichen Arbeiten, Ausziehen von Rechnungen** u. empfiehlt sich angelegentlich **Emil Oheim.**
Aufträge werden Bismarckstraße 22 part. links erbeten.

Ziehung 24. Feb. 1880. Lotterie

zum Neubau einer katholischen Kirche in **Bad Kissingen** **Staatlich genehmigt.**
Hauptgewinn: M. 45,000, 2mal M. 12,000, 3mal M. 6000 u. 11,800 Loose gewinnen M. 230,000 baar Geld.
Öffentliche Ziehung am 24. Februar 1880. Loose zu 2 Mark verزندet gegen vorherige Posteingahlung die General-Agentur **A. & B. Schuler** in Zweibrücken.

Censur-Hefte

für Schüler, 15 Pf. pro Stück, sind jederzeit zu haben bei **Th. Süßs.** Buchdruckerei d. Tageblatts.

Militärverein.

Sonabend, den 31. d. Mts.:

Maskenball

in Hempel's Hotel.

Anfang 8 Uhr Abends.

Gäste, Herren wie Damen, dürfen nur durch Vereinsmitglieder eingeführt werden.

Eintrittskarten können bei Herrn Kirchberg, Oldenburgerstr. 19, von 12^{1/2} bis 2^{1/2} Uhr Mittags, sowie in der Vereins-Versammlung am 29. d. Mts. in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.



Heute Freitag und folgende Tage:
Concert-Vorträge
der Gesellschaft **Stamm** unter Mitwirkung eines neu engagierten tüchtigen Komikers.
Entree für Militair ohne Charge 30 Pfg.
Es ladet freundlichst ein
J. B. Egberts.

Hurrah!

Das Kölner Hännchen ist da!

Heute Freitag und Sonnabend:

Große Vorstellungen

im Saale des Hrn. **Christelins**

in **Belfort.**

Es ladet ergebenst ein

Peter Horz.

Zu dem am Donnerstag, den 5. Februar stattfindenden

Bürger-Ball

lade hiermit freundlichst ein.

Joh. Lammers,

Neuheppens.

Wasserdichte

Stiefelschmiere,

Lederschwarz = Del,

Rittleder-Creme,

Leder = Appretur

empfehlen

J. G. Gehrels.

Zu vermieten

ist auf sofort die Untermwohnung Börsenstraße 35, bestehend aus 5 Piecen.

J. G. Kaper.

4 Schweine

hat zu verkaufen

H. Neufen, Sedan.

Zwei anständige Leute können Logis erhalten

Hinterstr. Nr. 10.

Zu vermieten

ist zum 1. Februar eine kleine Wohnung bei

Brüggemann, Elsf.

Claviere

werden gestimmt von

B. Rode, Hafentafelne,

Stube Nr. 62 u. 63.

Einen Ed-Bauplatz

an der verl. Königsstraße hier weise ich zum sofortigen Verkauf, unter günstigen Bedingungen, nach.

H. Janssen, Auct.,

Augustenstr. 2.

Hempel's Hotel.

Sonntag, den 1. Februar 1880:

Grosses

CONCERT,

ausgeführt von der Capelle der 2. Matrosen-Division unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn **C. Latann.**

Nach dem Concert:

Tänzechen.

Anfang 7 Uhr.

En.ree à Person 50 Pfg.



Grosser Maskenball

arrangirt vom

Besangverein Harmonie

am Freitag, den 30. Januar 1880

im

HOTEL BURG HOHENZOLLERN.

Zur Ausführung kommen u. A.:

Die Verwandlung der Pyramiden und der Nadel der Cleopatra.

Große Verwandlungsscene in 2 Tableaux mit Gesang und Tanz.

Geistererscheinungen

in der Todtenkammer bei bengalischer Beleuchtung **Ziegenbocksreiten** u.

Die Musik wird von der Capelle der 2. Matrosen-Division unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn Latann und einer **spanischer Capelle in ihrem Nationalkostüm** ausgeführt, welche für diesen Abend bereits gewonnen ist.

Anfang 8 Uhr. — Eintrittskarten sind vorher im Hotel Hohenzollern, sowie beim Eintritt zu haben: Maskirte Herren Mk. 1.25, maskirte Damen 50 Pfg., Zuschauer (Galerie) 75 Pfg., letztere können nach der Demaskirung am Balle theilnehmen. **35 Harlekins** werden zur Belustigung alles aufbieten, die Lachmuskeln Aller in steter Bewegung zu erhalten. Auf die **Nadel der Cleopatra**, welche unter großen Schwierigkeiten des Transports nach hier geschafft wurde, besonders aufmerksam machend, ladet Freunde zu diesem genussreichen Abend freundlichst ein

der Vorstand.

PS. Bis 11 Uhr haben im Parterre nur Masken Zutritt.

Herren, welche bereit sind, an den großartigen Aufführungen Theil zu nehmen, werden gebeten, sich zuvor im obigen Hotel zu melden.

Theater im Kaiser-Saal Mittwoch 4. Febr.

Zum Besten

der Nothleidenden Oberschlesiens

ausgeführt von

Dilettanten der Stadt Wilhelmshaven.

PROLOG.

Excellenz Piefke.

Original-Posse mit Gesang in 1 Act von Eduard Lindeker. Musik von Conradi.

Die drei Helden.

Vaudeville-Burleske in 1 Act von David Schalk. Musik von Conradi.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 Mk. 2. Platz 75 Pfg. Galerie 50 Pfg.

Ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang präcise 8 Uhr. Ende 10^{1/2} Uhr.

Das Comitee.

Geschäfts-Eröffnung.

Das in der Moonstraße Nr. 109 neben Hotel Denninghoff vom 1. Februar cr. ab eröffnete

Rückkaufs-Geschäft

gewährt Darlehne in beliebiger Höhe auf Werthgegenstände jeder Art gegen mäßige Bedingungen und wird dasselbe hierdurch geehrten Interessenten im Bedarfsfalle ergebenst empfohlen.

Moonstraße 109.



Krieger- und

Kampf-

genossenverein

zu Wilhelmshaven.

Hotel Burg Hohenzollern

Sonabend, den 31. Januar 1880,

Abends 8 Uhr präcise,

zum Besten

der Nothleidenden in Oberschlesien und

der hiesigen Armen:

Wohlthätigkeits-

Vorstellung.

Programm.

1. Theil.

1. Commandeur-Marsch v. Latann.

2. Männe chor:

a. Deutsche Kaiserhymne v. R. Müll.

b. Wie ein stolzer Adler v. L. Spöhr.

3. Der Soldat v. Fr. Reiffinger (Solo).

4. Ouverture z. Op. „Zampa“ v. Herold.

5. **Singvögelchen.**

Liederpiel in 1 Akt von E. Jacobson.

von Th. Hauptner.

2. Theil.

6. Kornblumen-Kaiser Gavotte von

Murley.

7. Männerchor:

a. Schäfers Sonntagsglied v. Kreuzer.

b. Im Mai v. Jürgens.

8. Die Beichte v. Franz v. Supp.

(Solo).

9. Fantasie a. Donizetti's „Lucia von

Lammermoor“ v. F. Schreiner.

10. **Der Candidat Jobs im**

Examen.

Komische Operette in 1 Akt von Schulz-Weide

Demnächst:

BALL.

Eintrittsgeld für jedes Mitglied des

Vereins 50 Pfg.

Nichtmitglieder können eingeführt

werden; an Eintrittsgeld haben dieselben

zu entrichten:

a. die einzelne Person Mk. 1.00,

b. in Begleitung von Damen Mk. 1.50.

Der Vorstand.



Krieger- und

Kampf-

genossenverein

zu Wilhelmshaven.

Die Programme, welche zugleich als

Eintrittskarten dienen, — für die Mit-

glieder von weisem, für die eingeführten

Gäste von buntem Papier — sind bei

sämtlichen Vorstandsmitgliedern zu

haben. Die Bezahlung erfolgt nur an

der Casse.

Die Mitglieder haben sich an der

Casse zu legitimiren und außerdem die

Vereinschleife anzulegen.

Der Vorstand.

Zu vermieten

das zu Neuende belegene, zur Zeit

von dem Herrn C. Schulz benutzte

wohnende geräumige Wohnhaus mit großem

Garten auf gleich oder später.

Näheres bei Hrn. C. F. Berlag

zu Neuende und dem Unterzeichneten.

Gödens, 28. Januar 1880.

Greiff.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 4^{1/2} Uhr starb

unser lieber **Richard** im Alter von

8 Monaten 7 Tagen, welches Theil-

nehmenden und Freunden mit betäubten

Herzen anzeigen

Wilhelmshaven, 29. Januar 1880.

W. Albrecht und Frau

Die Beerdigung findet am Sonnabend,

den 31. d. Mts., Nachm. 4 Uhr statt.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.